

# Jugendaustausch : die Schweiz entdecken

Autor(en): **Lenzin, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **21 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-910261>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Schweiz entdecken



Jugendaustausch als positive Erfahrung: Ilse...

**Ilse, eine 16jährige Lettin, und Alfredo, ein gleichaltriger Argentinierschweizer, sind im Rahmen von Austauschprojekten in die Schweiz gekommen. Hier ihre Eindrücke.**

**A**lfredo Fenoglio kommt aus Rafaela, rund 500 km nördlich von Buenos Aires. Sein Urururgrossvater ist 1892 aus dem bernischen Jura nach Argentinien ausgewandert und unter anderem dadurch bekannt geworden, dass er in Rafaela einen Schweizerverein gegründet hat, der noch heute existiert. Er selber nehme zwar kaum an den Veranstaltungen des Vereins teil, aber seine Eltern gingen regelmässig hin, berichtet

*René Lenzin*

Alfredo, und dort hätten sie auch vom Jugendaustausch des Auslandsschweizer-Sekretariats erfahren (siehe Kasten).

Im Januar und Februar (Sommerferien in Argentinien) hat der Gymnasiast sieben Wochen bei einer Gastfamilie in Biel verbracht. Von seinen Eltern und aus dem Schweizerklub habe er schon etwas über die schweizerische Kultur und Lebensweise gewusst, aber «in Wirklichkeit ist es noch viel schöner, als ich es mir vorgestellt habe», schwärmt Alfredo. «Hier ist alles perfekt, alles funktioniert, die Leute sind hilfsbereit, vertrauenswürdig.» Kein Wunder, dass er gerne länger geblieben wäre, um zur Schule gehen und Sprachen lernen zu können. Alfredo hat ein Tagebuch über seine Eindrücke und Erlebnisse geführt,

«damit ich meinen drei Geschwistern alles genau erzählen kann. Und dann rate ich ihnen, ebenfalls bei einem Austausch mitzumachen.»

### Ein Jahr in Biel

Auch Ilse Silarasha wird ihrem jüngeren Bruder das Jugendaustausch-Programm von AFS (siehe Kasten) wärmstens empfehlen. Sie kommt aus Riga und wohnt während knapp einem Jahr ebenfalls bei einer Familie in Biel, wo sie das französischsprachige Gymnasium besucht. «Am Anfang bin ich mir wie ein kleines Kind vorgekommen, weil alles neu war und ich fast nichts verstanden habe», sagt Ilse, aber mit der Zeit hat sie sich so gut eingelebt, dass sie sich den Tag im Juli noch nicht vorstellen kann, an dem sie wieder abreisen wird. Denn auch ihr gefällt es ausgezeichnet in der Schweiz.

Etwas wirklich Negatives habe sie bisher noch nicht erlebt, erzählt Ilse, die sich auch nicht auf einzelne positive Momente festlegen will: «Es gibt überall etwas Schönes, das in meinem Gedächtnis bleiben wird.» Im Gegensatz zu Alfredo hat sie die Möglichkeit, die Schweiz von Grund auf kennenzulernen, was sie als grosse Bereicherung

und wertvolle Erfahrung empfindet. Sie hat zum Beispiel festgestellt, dass ihre Mitschülerinnen und Mitschüler in der Schweiz unabhängiger sind und mehr diskutieren, als sie das aus Lettland gewohnt war. Sie hofft deshalb, dass die wenig stabile politische Lage in der ehemaligen UdSSR keine negativen Folgen für ihre Heimat haben wird, denn «es wäre jetzt noch schwieriger, nicht frei zu sein, weil ich hier gelernt habe zu sagen, was ich denke.»

### Einen Bruder gefunden

Eine wichtige Funktion beim Austausch nehmen die Gastgeber ein. So sagt Ilse, sie habe hier eine zweite Familie gefunden, die ihr viel bedeute, und auch Alfredo fühlte sich bestens aufgehoben. Er lebte bei Hector, einem in der Schweiz geborenen Spanier, und dessen Mutter. «Für mich war Alfredo wie ein Bruder», berichtet Hector über seine (positiven) Erfahrungen mit dem Austausch. Er nimmt übrigens im Sommer selber daran teil und geht nach Australien. Mit grösster Wahrscheinlichkeit wird er dann zum gleichen Fazit kommen wie Ilse: «Jeder Tag ist einmalig und speziell, keiner ist wie der andere.» Ein Satz, den wohl alle unterschreiben, die bei einem Austausch mitmachen konnten. ■

### Stichwort Austausch

Zusammen mit AFS Interkulturelle Programme bietet das Auslandsschweizer-Sekretariat einen rund sechswöchigen Jugendaustausch für 15–25jährige Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer in folgenden Ländern an: Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Kanada, Kolumbien, Niederlande, Norwegen, Schweden, Südafrika, USA. Auskünfte dazu erteilt der ASS-Jugenddienst, Alpenstrasse 26, CH–3000 Bern 16.

AFS ist eine in rund 50 Ländern tätige Organisation, die sich seit 1946 im Jugendaustausch engagiert, um das gegenseitige Verständnis zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunft zu fördern. Sowohl AFS als auch das ASS sind Mitglied von Intermundo, dem schweizerischen Dachverband zur Förderung von Jugendaustausch.

... und Alfredo, mit seinem «Bruder» Hector (links). (Fotos: RL)

